

KURZE MITTEILUNGEN

ZUGGESCHWINDIGKEIT VON NONNENGÄNSEN (*BRANTA LEUCOPSIS*)

Am 25. Februar 1987 hatte ich vormittags bei windstiller Witterung durch Parallelfahren mit dem Auto auf der Bundesstraße 431 nördlich von Glückstadt an der Elbe Gelegenheit, die Zuggeschwindigkeit von Nonnengänsen (*Branta leucopsis*) direkt zu messen. Auf einer Strecke von 2 km zwischen Störbrücke und Eisenbahnlinie Glückstadt–Itzehoe flog ein Keil von ca. 30 Nonnengänsen in etwa 50 m Höhe in südöstlicher Richtung direkt über der Straße. Bei mit dem Trupp gleichhaltender Geschwindigkeit las ich von meinem Tachometer 75 km/h ab. Ob es sich bei der Beobachtung um echten Zug oder nur um eine Flugbewegung zwischen verschiedenen Nahrungsplätzen an der Elbe handelte, ist unklar (in beiden Fällen wäre die Zugrichtung nicht ganz erklärlich). Jedenfalls flog der Trupp in Formation gleichmäßig geradeaus, wobei regelmäßig Einzelvögel Positionen innerhalb der Flugkette wechselten.

BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM (1968) geben für die Fluggeschwindigkeit auf dem Zug etwa 60 km/h, „wie bei den übrigen *Branta*-Arten“, an. JELLMANN (1979) fand bei Radarbeobachtungen zum Heimzug von Wildgänsen im Raum der Deutschen Bucht bei Echos am 10. April, die er Nonnengänsen zuordnete, Eigengeschwindigkeiten zwischen 66 und 68 km/h. Die Eigengeschwindigkeiten von ziehenden Ringelgänsen (die jedoch nicht eindeutig von Nonnengänsen unterscheidbar waren) wurden vom selben Autor mit 70–71 km/h mit Streuungen zwischen 68 und 73 km/h angegeben. Unbestimmte Gänse am 1. Mai über der Nordsee zogen mit Geschwindigkeiten zwischen 73 und 79 km/h.

In jedem Fall ist die tatsächliche Zuggeschwindigkeit immer das Ergebnis von Eigengeschwindigkeit sowie Windgeschwindigkeit und -richtung. Die Direktmessung der Geschwindigkeit ziehender Nonnengänse bei Windstille am Boden (bei niedriger Zughöhe von 50 m wahrscheinlich auch dort) stellt daher eine Ergänzung und größenordnungsmäßig auch eine Bestätigung der Radarbeobachtung dar.

Um etwa Berechnungen über Flugzeiten von Nonnengänsen zwischen ihren schleswig-holsteinischen Rast- und Nahrungsplätzen (BUSCHKE 1980) und den holländischen Winterquartieren oder schwedischen/estländischen Frühjahrsaufenthaltsgebieten (EBBINGE 1981) anzustellen, können nun zwar die Geschwindigkeitsdaten zugrunde gelegt, doch müssen immer noch zusätzliche Spekulationen angestellt werden.

Folgendes sei einmal angenommen:

- a) Die Radarmessung von JELLMANN (1979) von 67 km/h Eigengeschwindigkeit der Echos sei die minimale Zuggeschwindigkeit;
- b) die bei Glückstadt direkt beobachtete Geschwindigkeit von 75 km/h sei die maximale Zuggeschwindigkeit;
- c) die Zuggeschwindigkeit wird nicht durch Rücken- oder Gegenwind beeinträchtigt (JELLMANN 1979 stellte an Tagen größter Zugaktivität bei Gänsen schwachen Seitenwind in entsprechender Höhenlage fest);
- d) die Gänse ziehen keine Umwege, sondern auf kürzester Strecke im Direktflug.

Unter diesen Voraussetzungen würden Nonnengänse vom Lauwersmeer in Holland zur 230 km entfernten Hamburger Hallig nur 3–3,4 Stunden benötigen. Für den Weiterzug von der Hamburger Hallig zum ca. 650 km entfernten Gotland/Schweden wären 8,7–9,7 Stunden zu kalkulieren und zu den 960 km entfernten Gänseplätzen in Estland 12,8–14,3 Stunden. (Zu und von allen genannten Gebieten wandern Nonnengänse der Hamburger Hallig tatsächlich, wie an farbberingten Nonnengänsen nachgewiesen; EBBINGE briefl. und eigene Daten.)

Schrifttum

- BAUER, K. M. & U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 2. Akadem. Verlagsges., Frankfurt a. M.
- BUSCHE, G. (1980): Vogelbestände des Wattenmeeres von Schleswig-Holstein. Kilda Verlag, Greven.
- EBBINGE, B. (1981): Barnacle Goose, *Branta leucopsis*. In SMIT, C. & W. WOLFF (Hrsg.): The Birds of the Wadden Sea. Balkema, Rotterdam.
- JELLMANN, J. (1979): Radarbeobachtung zum Heimzug von Wildgänsen (*Anser*, *Branta*) im Raum der Deutschen Bucht. Abh. aus dem Gebiet der Vogelk. 6: 269–288.

Peter PROKOSCH
WWF-Wattenmeerstelle Schleswig-Holstein
Norderstraße 22
2250 Husum

Berichtigung zu Corax 11, Heft 4, S. 322

Es muß heißen:

Abb. 3: Braunkehlchen; die Papierreviere **1974** sind umrandet.